



Kurt Heidel

Ein Lehrer mit Weitsicht und Initiative

Wer die Veranstaltungsprogramme des Zeiss-Planetariums und der Sternwarte Schneeberg liest oder auf dem Wolfsberg an dem Gebäudekomplex mit der weithin sichtbaren Kuppel vorübergeht, fragt interessiert nach dem Gründungsjahr oder will Näheres über die fachwissenschaftliche Arbeit der Einrichtung wissen.

Bei einem geschichtlichen Rückblick trifft man neben der Tatsache der Satellitenbeobachtung und dem 1975 eingebauten Zeiss-Planetarium auch auf den Namen Kurt Heidel.

Um zur Verbreitung astronomischer Kenntnisse und zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung beizutragen, wurde in den 50-er Jahren des vergangenen Jahrhunderts der Bau einer Volkssternwarte in Angriff genommen. Nach dem verbrecherischen Krieg ein Zeichen friedlicher wissenschaftlicher Erneuerung.

Mit Begeisterung und hohem persönlichen Einsatz, unterstützt von einer Gruppe Schneeberger Bürger, die die Vermittlung astronomischen Wissens förderten, sich auf handwerkliche Arbeit verstanden oder auf dem Gebiet des Bildungswesens Initiative zeigten, stellte sich der Lehrer Kurt Heidel der Herausforderung. Sein Elan gipfelte in den Worten: „Wenn nur erst die Optik in meinen Händen ist, dann wird sich das Weitere schon finden“.

Geboren wurde der Initiator am 13. Oktober 1906 in Chemnitz, wuchs aber seit seiner Kindheit in ganz einfachen sozialen Verhältnissen bei seinem Großvater in Schneeberg auf.

Schon frühzeitig beschäftigte er sich eigenwillig und autodidaktisch mit astronomischen Fragen, baute sich ein Fernrohr und beobachtete die Bewegung der Himmelskörper. Sein Vorbild war der Arbeiterastronom Bruno H. Bürgel, dessen Leistung ihn faszinierte und anspornte.

Kurt Heidel erlebte schon bewusst die schwere Zeit nach dem 1. Weltkrieg und die Jahre der Weimarer Republik. Er war, wie viele seiner Zeitgenossen arbeitslos. 1943 wurde er Soldat und „beendete als Mitglied einer Strafkompagnie im März 1945 - ohne auf den ‚Endsieg‘ zu warten, den Krieg auf eigene Faust und kehrte am 28. April 1945 wohlbehalten nach Schneeberg zurück.“ (Dr. Bernd Zill).

Er wurde Lehrer und unterrichtete ab 1946 an der Diesterwegschule in Schneeberg. Er erwarb sich die Achtung seiner Schüler durch einen lebendigen Unterricht und durch seine Tätigkeit in Arbeitsgemeinschaften, wo er Wissenswertes über Pflanzen und Tiere vermittelte. Mit Fleiß und Engagement hat er die Theateraufführungen der Schule unterstützt.

Stets hielt er fest an der Vorstellung von einem selbständigen Unterrichtsfach Sternkunde. Immer stärker verschmolz sein persönlicher Jugendtraum mit dem Wunsch, Schneeberg soll eine Sternwarte bekommen. In den Nachkriegsjahren ein schwieriges Unterfangen. Baumaterialien,





astronomische Geräte und vor allem Finanzmittel waren knapp. Trotzdem arbeiteten alle wie besessen mit Unterstützung der Stadt und einiger Betriebe am Bau der Bildungseinrichtung.

Ziel war das Heranführen vieler Interessenten aus jeder Altersstufe sowohl an theoretische Erkenntnisse als auch an die Arbeit mit optischen und mechanischen Geräten zur Beobachtung der Gestirne.

Der erste Spatenstich im Rahmen des Nationalen Aufbauwerkes (NAW) erfolgte 1951 und 17.09.1953 wurde die Sternwarte auf dem Wolfsberg unter großer Anteilnahme der Bevölkerung eingeweiht. Dies war einer der schönsten Tage im Leben Kurt Heidels. Nun war es möglich geworden, Beobachtungsaufgaben durchzuführen, um in kosmische Räume vorzudringen. Auch konnte regelmäßig Astronomieunterricht erteilt werden.

In den Jahren 1958 - 1961 wurde in 4.000 freiwilligen Arbeitsstunden ein Erweiterungsbau für spezielle Aufgaben errichtet. Die Schneeberger Sternwarte erwarb sich weit über die Grenzen der Stadt hinaus Anerkennung. Ein Verdienst des engagierten Lehrers. Eine schwere Erkrankung unterbrach seine Tätigkeit.

1968 übernahm Dr. Bernd Zill die Leitung der Einrichtung. In den folgenden Jahrzehnten wurden ein Coelostat von C. Zeiss Jena, Jena, ein Spezialgerät für die Sonnenbeobachtung und das Planetariumsgerät „Skymaster“ aufgestellt, mit dem der Sternenhimmel naturgetreu nachgestaltet werden kann. Auch die Sonne, der Mond, Planeten, Kometen und künstliche Satelliten werden in ihrer Erscheinung und Bewegung sichtbar. An den regelmäßig durchgeführten „Astronomischen Tagen“ haben viele Fachleute und Interessenten teilgenommen. Die an der Bildungsstätte stattfindenden Vorträge, Beobachtungen, Kinder- und Musikprogramme verbinden Information, wissenschaftliche Erkenntnisse und Unterhaltung.

2000 erhielt die Einrichtung den Ehrennamen „Zeiss-Planetarium“ für die geleistete fachwissenschaftliche und öffentlichkeitswirksame Arbeit. Seit geraumer Zeit bestehen Verbindungen zu den Planetarien in Rodewisch und Drehbach und in jüngster Zeit zur Volkshochschule Aue-Schwarzenberg. Planetarium und Sternwarte sind ein bleibendes Andenken an einen rührigen und wissenschaftlich interessierten Menschen, an den ehemaligen Lehrer und jahrelangen Leiter Kurt Heidel. Hätte die Einrichtung nicht seinen Namen verdient?

Rolf Schumann, 2002

